

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Reichs-Magazin und
Landwirtschafts-Zeitung
M. 1.25
außerhalb M. 1.35.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
80 Bfg.



Verlagspreis
Nr. 11.

Anzeigerpreis
bei einmaliger An-
zeige 10 Bfg. bei
stündlicher Anzei-
ge bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Werkzeuge 15 Bfg.
die Textzeile

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“.

Nr. 99

Ausgabe in Nürting-Stadt.

Montag, den 29. April.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1912.

Landesversammlung der Fortschr. Volkspartei.

Stuttgart, 28. April.

Namenspräsident v. Payer gab heute den Entschluß kund, bei den bevorstehenden Landtagswahlen kein Mandat anzunehmen.

Die aus dem ganzen Lande zahlreich besuchte Landesversammlung unter dem Vorsitz von Reichstagsabg. Dähle nahm zunächst den vom Geschäftsführer Staudenmeyer erstatteten Geschäftsbericht entgegen. Darin heißt es, das Wahlergebnis mit der nationalliberalen Partei für die Reichstagswahlen hat die erhoffte Wirkung gezeigt: Der schwarze Blau hat in Württemberg ein Mandat verloren, ein zweites nur mit Mühe gehalten. Das Zusammenarbeiten der beiden liberalen Parteien war ein gutes, die Wahlergebnisse für beide Teile erfreulich. Das Jahr 1911 ist ein Jahr des Kampfes, der unermüdbaren Arbeit, aber auch des Fortschritts und des Erfolgs der demokratischen Sache in Württemberg gewesen. Das Jahr 1912 wird nicht weniger Mühe und Arbeit, nicht weniger Energie und Anstrengung erfordern. Gegenüber der unierten Zerrissenheit aller anderen Parteien ohne Ausnahme, gegenüber deren Fehlern und falschen Zielen steht die Fortschrittliche Volkspartei fest, einig und geschlossen; sie ist mächtig gewachsen im Kampf und sie wird weiterstreiten im Bewußtsein dessen, was sie für des Volkes Recht und Freiheit schon erkämpft hat, und im Vertrauen auf die Kraft und Berechtigung der Grundsätze der Demokratie. Nachdem Paul Nag den Klaffenvertrag erstattet hatte sprach

Reichstagsabg. N. Gauhmann über die politische Lage nach den Reichstagswahlen.

Die Wahlen hätten den moralisch-politischen Sieg der Linken ergeben, die Präsidentenwahl sei zum ersten Male ein politisches Ereignis gewesen. Hinsichtlich der Behauptungen führte Redner aus, daß die Lage uns zum Bewußtsein gebracht habe, wie wenig gesund die Verhältnisse in Europa sind und wie notwendig es ist, dazu eine klare und bestimmte Stellung einzunehmen. Die Verhältnisse in Europa haben sich verschlechtert, dabei seien aber auch die Fehler zu beachten, die im eigenen Lande gemacht wurden. Der Gedanke eines möglichen Krieges ist in verächtlicher Weise herabgesetzt. Darum dürfen wir unserem Volk keine schlechtere Bewaffnung geben als andere Nationen. Es sei aber ein gewissenloses Treiben, die Eternität eines Krieges als unabwendbar an die Wand zu malen. Wir müssen zwar jener schmerzlichen Notwendigkeit Rechnung tragen, aber gleichzeitig ist es unsere Pflicht, jenen Geist, der diese Notwendigkeit zu beschleunigen versucht, als gewissenlos zu brandmarken. Wenn in England hauswirtschaftlich regiert wird, dann muß auf die Gefahr mit aller Energie hingewiesen werden. Wenn aber in der deutschen Admittalität 5 Herren allein dem Zweck obliegen, Präzedenze zu verichten, die öffentliche Meinung zu veräppeln, die Gefahr, die vom Ausland kommt, als eine außerordentliche hinzuzunehmen und dies die falsche Vorstellung von der Friedensliebe Deutschlands hervorzurufen geeignet ist, so muß man das als einen gefährlichen Fehler bezeichnen, an dem die Volksovertretung nicht vorbeigehen darf. Die Beratung der Militärvorlage wird Gelegenheit geben, auf größte Sparsamkeit in der Verwaltung auf anderen Gebieten zu dringen. Wir fordern dann auch die Herabsetzung der Altersgrenze bei der Alters- und Invaliditätsversicherung von 70 auf 65 Jahre, damit das Volk den Glauben an die soziale Gerechtigkeit der Regierung nicht verliert. Wir werden auch wieder einen Vorstoß machen zur Einführung der Erbschaftsteuer. Die auswärtige Politik muß weniger kostspielig geleitet werden. Es ist der ganzen Regierungsperiode Wilhelms II nicht gegeben gewesen, durch eine glückliche auswärtige Politik zu glänzen und die jetzige Lage ist nur die Folge einer schlechten Politik. In der Zweiffrage explodierte der Militargeist wieder in der verletzendsten Weise. Der Fall Sambeth habe die Gegensätze beleuchtet, die es in Deutschland noch zu überwinden gibt. Da müsse ein energischer Vorstoß gemacht werden. Die Sozialdemokratie habe im Reichstag eine Haltung eingenommen, von der man nur wünschen kann, daß sie der Ausdruck des Entschlusses zu einer besonnenen und energiegelassen praktischen Politik ist. Unser grundsätzlicher Standpunkt zur

Sozialdemokratie wird nicht verwischt. Die Nationalliberalen haben Streit bekommen darüber, ob sie nach rechts oder links halten sollen. Sie sind darüber hinweggekommen, daß sie sagen, dann halten wir uns eine Zeit lang überhaupt nicht. Gegen ihre Führung habe man ein verdecktes Mißtrauensvotum gerichtet. Ein formeller Ausgleich werde wohl zustande kommen, eine Gefühlsregung der Verhältnisse könne aber nur dann erfolgen, wenn man eine klare Stellung nach einer Seite hin einnimmt, sonst wird Wasserstrom nur ein formeller Führer sein. Wir von der Volkspartei werden alles tun müssen, um die Entwicklung der nationall. Partei von rechts weg, nicht zu erschweren, aber wir dürfen darum auch nicht nach links verschärfend wirken. Die Betonung des grundsätzlichen Standpunkts und die praktische Arbeit im Parlament müssen sich vereinigen, um der Partei schrittweise einen größeren Einfluß zu sichern und wir müssen mitarbeiten an der Erziehung des Volkes zu klaren Vorstellungen. Es sei eine wichtige Aufgabe, eine Vermittlungspartei zu sein, denn eine charaktervolle Mittelpartei bestimme Vertrauen bei den Parteien und beim Volk. Unsere Aufgabe muß es sein, das Volksbewußtsein und Staatsbewußtsein miteinander in Einklang zu bringen, um den Staat zu den höchsten Stufen der Macht und der Kultur emporzuführen. (Stürmischer Beifall.)

Nachdem Landtagsabg. Dr. Eisele einen Rückblick auf die Tätigkeit des württ. Landtags geworfen hatte, sprach

Bayer über die Landtagswahlen 1912.

Unsere moderne württ. Wahlkampfe vollziehen sich in anderen Formen als früher. Der charakteristische Unterschied ist der, daß es früher eine große, alles überragende Wahlperiode gab, die jetzt, nachdem die Verfassungsreform, Verwaltungsreform, die Abschaffung der Lebenslanglichkeit der Ortsvorsteher, die Steuerreform, die Aenderung der Volksschulgesetzgebung durchgeführt sind. Vom agitatorischen Standpunkt aus müssen wir es bedauern, daß wir viel zu gut gearbeitet haben. Aber wir wollen doch darüber froh sein, daß es ein geschichtlicher Verdienst der württ. Volkspartei ist, die Leiden und Beschwerden des Volkes beseitigt und es aus dem politischen Knecht herausgeholt zu haben. Das ist wichtiger als eine jugendliche Agitationsparole. Bei den bevorstehenden Aufgaben, Verteilung der Volksschulkosten, vermögensrechtliche Auseinandersetzung betr. das Kirchengut, mehr und mehr eine Voraussetzung der weiteren Frage der Trennung von Kirche und Staat, handelt es sich mehr um materielle Interessen. Sich der Frage der Taktik zuwendend, führte Bayer weiter aus, daß die erste denkbare Möglichkeit, die uns hier entgegenstehe, der Großblock sei. Diese Taktik könne aber für unsere Verhältnisse als ausgeschlossen gelten, da bei uns die Gefahr nicht vorliege, wie in Bayern und Baden, den ausschlaggebenden Einfluß des Zentrums zu verhindern. Dann aber sei es auch ausgeschlossen, die Nationalliberalen dafür mobil zu machen, und es heiße auch eine zu große Zumutung an sie zu stellen. Aber auch wir haben kein Verlangen nach dem Großblock und würden auch in unseren Reihen dabei auf die größten Schwierigkeiten stoßen. Noch viel weniger in Betracht kommt der Streikengang der Südd. Reichskorrespondenz des Zusammenschlusses der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie. Auf den Köder beißt die württ. Volkspartei nicht an. Wir sind nicht bloß Sammler von Wählern, sondern auch noch politische Männer, die es nach wie vor als ihre Aufgabe betrachten, das Zentrum und die Konservativen unten zu halten. Die Sozialdemokratie ist nicht unser einziger Feind, zur Zeit danken uns andere Gegner viel gefährlicher, darum lehnen wir es ab, unter dem Deckmantel des Kampfes gegen die Sozialdemokratie, die Geschäfte der Reaktion zu besorgen. Mit der Sozialdemokratie stehen wir nicht so nahe, daß wir ohne allen Grund und in die Arme fallen, dazu sind wir viel zu viel Konkurrenten. Von allen mathematisch denkbaren Konstellationen ist von vornherein ein Zusammengehen mit der deutschen Partei möglich. Dafür spricht auch der Vorgang bei den Reichstagswahlen. Keine Partei wird von einem solchen Zusammengehen nach ein paar Monaten abgehen, wenn nicht triftige Gründe dafür vorhanden sind. Die liberalen Parteien sind im Reichstag sachlich und persönlich näher gerückt, als es je der Fall war. Die Politik Wassermanns ist im großen ganzen von unserem Standpunkt aus, als liberal zu betrachten und zu begrüßen. Wie auch der innere Kampf in der nationalliberalen Partei ausgehen möge, die offiziellen Kundgebungen der Partei berechtigen zu der Hoffnung, daß die württ. Nationalliberalen

auf der Seite des wahren und nicht des Pseudoliberalismus stehen werden. Die Erfahrungen bei den Reichstagswahlen sind nicht schlecht, abgesehen von kleinen Differenzen hat sich das Zusammengehen als völlig befriedigend und den liberalen Gedanken förderlich erwiesen. Es erscheint eine demokratische Aufgabe, nicht zu dulden, daß die neben uns stehende liberale Partei zu sehr geschwächt wird. Das ist nicht nur die Politik der Klugheit, sondern auch die Rücksicht auf die anschwellende Macht der verbündeten rechtsstehenden Parteien gebietet uns ein Zusammengehen. Den Versuch eines maßgebenden Zusammengehens der beiden liberalen Parteien wollen wir machen, dazu hat die Parteileitung vom weiteren Ausschluß die Ermächtigung erhalten. Wir haben nicht daran zu zweifeln, daß auch die Parteileitung grundsätzlich denselben Standpunkt einnehmen wird. Wir erwarten aber, daß die Verständigung eine gegenseitige ist, und daß der andere Teil sein Herz nicht auch nach der anderen Seite zu verschließen, gewillt ist. Wir könnten es unter gar keinen Umständen ertragen, daß durch ein solches Dinauslokkieren gegen das Programm die Konservativen oder das Zentrum gefährdet werden. Es handelt sich nicht bloß um ein politisches Handlungsgeschäft, sondern um eine politische Pflicht. Bei den Proportionalwahlen soll jeder seinen eigenen Weg gehen. Scheitert der Versuch des Zusammengehens, dann werden wir uns auf unsere eigene Kraft verlassen. Ob wir verbündet sind, oder nicht, wir werden unseren Mann stellen und wir wissen sicher, daß auch der Erfolg nicht ausbleiben wird. (Stürmischer Beifall.)

Zum Schluß richtete Gauhmann einen Appell an die Versammlung, durch eine Vertrauenskundgebung noch einmal zu versuchen, Payer von seinem Entschluß, nicht mehr für den Landtag zu kandidieren, abzubringen. Das wäre ein Verlust für Württemberg, ein Ereignis für das ganze Land. Nachdem sich der diesen Worten folgende, minutenlange Beifallsturm gelegt, erklärte Payer seinen Entschluß für unabänderlich, sein Landtagsmandat mehr anzunehmen, da er sich ausschließlich der parlamentarischen Tätigkeit im Reichstag widmen werde. Nach der Annahme der Resolution, die Bayer, den Reichs- und Landtagsabgeordneten Dank, Vertrauen und Anerkennung aussprechen, wurde die Versammlung geschlossen.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 27. April.

Nach langer Debatte, an der sich vorwiegend wieder die getriggen Redner beteiligten und in die auch die Minister v. Bischof und v. Gehler wieder eingriffen, nahm die Zweite Kammer heute in fortgesetzter Beratung des Ausführungsgesetzes zur Reichsversicherung den Art. 6 betr. die Berufsgenossenschaften samt den beiden Resolutionen des Ausschusses und der Volkspartei an, wonach die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften zusammengelegt werden, daß ihre Tätigkeit sich auf die hauswirtschaftlichen Arbeiten erstrecken und die Staatsförderverwaltung beitreten soll. Des weiteren gelangten ohne Debatte die Art. 6-20 zur Annahme. Bei der Beratung des Artikels 21, mit dem die Art. 37-41 und 42-50 verbunden werden, werden die Art. 42-50 nach dem Kommissionsantrag gestrichen. Der Art. 23 erhöht das Gesamtumlagekapital von 100 000 Mark (wie im Entwurf vorgesehen) für welches eine besondere Vertretung in der Genossenschaftsversammlung, sowie auch im Vorstand eingeräumt werden kann, auf 400 000 Mark. Bezüglich des Inkrafttretens des Ausführungsgesetzes erklärte der Minister des Innern, daß das 3. Buch (Unfallversicherung) am 1. Jan. 1913, das 2. Buch (Krankenversicherung) aber erst später in Kraft treten könne. Zu Art. 58 betr. Bestimmungen über die Verwendung des Vermögens der aufzulösenden Krankenkassenversicherung wurden verschiedene Anträge eingebracht, die aber sämtlich abgelehnt wurden. Annahme fand nur eine Resolution Baumanns, die sich dafür ausspricht, daß das Vermögen den allgemeinen Ortskrankenkassen überwiesen wird, wenn diese Bestimmungen über die geziel-

lichen Leistungen betroffen haben, die den bisherigen Krankenpflegeversicherungen zugute kommen. Die übrigen Art. des Entwurfs wurden ohne wesentliche Änderungen angenommen. Schluß der heutigen Sitzung 2 Uhr. Nächste Sitzung Dienstag nachmittags 1 Uhr mit der Tagesordnung: 1. Nachtrag für die Finanzperiode 1913 und Berufsgenossenschaft.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. April.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 11.15 Uhr. Die zweite Lesung des Stats der Reichseisenbahnen wird fortgesetzt. Es kamen einige Redner zum Wort und alsdann wurde die Generaldebatte geschlossen. Zu Titel 1 liegt eine Resolution der Sozialdemokraten vor, wonach den Arbeitern der Reichseisenbahnen für die Wochenfeiertage der Lohn bezahlt werden soll. Da die Abstimmung hierüber zweifelhaft bleibt, erfolgt Namenschluß. Es stimmen für die Resolution 38, gegen sie 43. Das Haus ist also beschlußunfähig. Es tritt Vertagung ein. Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. Fortsetzung der heutigen Beratung und Kollisionsstat. Schluß 1 Uhr.

Berlin, 27. April. Die Kommission des Reichstags zur Vorbereitung des Entwurfs eines Gesetzes betr. Beseitigung des Brauntweincontingents hat sich unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Jentner (Ztr.) konstituiert. Ihr gehören an 5 Deutschkonservative, 7 Mitglieder des Zentrums, den Vorstößen eingerechnet, 1 Pole, 3 Nationalliberale, 4 Mitglieder der fortschrittlichen Volkspartei und 8 Sozialdemokraten.

Landesnachrichten.

Altensteig, 29. April.

20. Mit dem gestrigen Vormittags Ausflug des Schwarzwald-Bezirks-Verein Altensteig konnte die anfängliche Teilnehmerzahl recht wohl zufrieden sein. Die Bitterung war zum Wandern wie geschaffen; ein heiterer Himmel, warmer Sonnenschein, auf der Höhe eine leichte Luftströmung und eine herrliche, umfassende Aussicht, mehr konnte man wohl nicht verlangen. Ist das Wetter gut, dann ist auch die Stimmung eine gehobene. So ging die Tour glatt und recht befriedigend vonstatten. Für die Vereinsleitung ist es eine Freude, konstatieren zu dürfen, daß die Ausflüge sich immer mehr einbürgern und jedesmal aufrichtige Befriedigung auslösen.

Das Auftreten des hiesigen Turnvereins, das am gestrigen Abend im Saale des „grünen Baum“ stattfand, war sehr gut besucht und die mannigfachen Darbietungen, die Turnübungen am Red und Barren, die musikalischen Vorträge, die Quartettvorträge und besonders auch der hübsche Dekorationsreigen, befriedigten allgemein. Ueberrascht mußte auf Wunsch wiederholt werden. Der Reigen wurde von Turnern und Mitgliedern der Damenriege unter der Leitung von Kaufmann Wirthbach ausgeführt. Ein Länzchen bildete den Schluß der Veranstaltung.

Falsches Geld. Auch am hiesigen Postschalter ist jetzt ein falsches 2-Markstück angehalten worden. Das Falschstück trägt den Kopf Kaiser Wilhelm I. die Jahreszahl 1876 und das Münzzeichen C. Es ist also Vorsicht zu üben.

Landw. Bezirks-Verein Nagold. Die auf gestern nachmittags in den grünen Baum in Eilmannswälder unterbaunte Hauptversammlung, bei der Forstmeister Dr. Schinzinger er von Hohenheim über „Bäuerliche Privatwaldwirtschaft“ sprach, war insbesondere von jungen Waldbesitzern gut besucht und die Votale des grünen Baum voll besetzt. Oberamtmann Kommerell von Nagold begrüßte zunächst die Versammlung und alsdann hielt Forstmeister Dr. Schinzinger einen lehrreichen Vortrag, sehr interessanten Vortrag über das bereits genannte Thema. Der Redner hob insbesondere die Notwendigkeit einer rationellen Bewirtschaftung hervor und bezeichnete die Aufforderungen als sehr angezeigt, besonders an Plänen, die sonst nicht viel abwerfen. An den Vortrag schloß sich noch eine kurze Debatte, die ruhig verlief.

Nagold, 28. April. Mittelschullehrer Kapp von Ulm, ein gebürtiger Nagolder, sprach heute im neuen Traubensaal über das Thema: „Was unser Nagold im Lauf der Jahrhunderte erlebt hat.“ Der interessante Vortrag lockte eine große Zahl von Zuhörern an und diente zu einer würdigen Einweihung des Saales. Der gewandte und mit seinem Stoff äußerst vertraute Redner führte die Versammlung von den ersten prähistorischen Anzeichen und Angaben über die Stadt und ihre Umgebung durch die keltische, römische und alemannische Zeit in die Tage, da die Stadt in den Besitz der Hohemberger und dann von Württemberg kam bis herein in die letzten Zeiten. Burg und Stadt und obere Kirche in dem Wechsel der Zeiten interessant und ins Einzelne

schildernd. Jeder Beifall lohnten die Ausführungen, für die insbesondere Oberamtspfleger Kapp als Vorstand des hiesigen Verschönerungsvereins, der den Redner gewonnen hatte, noch besonders dankte.

Calw, 28. April. (Halb verbrannt.) In Gellingen fingen die Kleider der Schifferstochter Anna Schable, als sie beim Delen eines Fußbodens unvorsichtig mit der Spirituslampe hantierte, Feuer. Das Mädchen wollte der Wohnung, in die sie nächsten Mittwoch hineinheiraten wollte, den letzten Schmuck verleihen. Lichterloch brinnend verließ sie unter furchtbarem Hilsegeschrei die Stätte ihres erhofften Glückes und rannte auf die Straße, wo die Nachbarn die Flammen erstickten. Der ganze Unterleib ist mit Brandwunden bedeckt. Obgleich ärztliche Hilfe gleich zur Stelle war, ist es fraglich, ob die arme Braut am Leben erhalten werden kann.

Schönmünzach, 28. April. Die sieben württembergischen und badischen Regierungsvertreter, die neulich in Forbach über den Ausbau der Murgbahn, besonders aber über das Kraftwerk berieten, haben ihre Verhandlungen hier fortgesetzt. Auch die Ortsvorsteher von Huzenbach und Schwarzenberg nahmen an den Beratungen teil. Das Ergebnis wird geheim gehalten.

Freudenstadt, 27. April. Nachdem die Geschnitte des Grundbuchamtes am 1. Januar 1912 in staatliche Hände übergegangen waren, machte sich infolge der weggefallenen erheblichen Grundbuchgebühren eine Neuordnung des Gehalts des Ratifizierungs Buob erforderlich. Die bürgerlichen Kollegien beschloßen, das Gehalt unter entweichender Geschäftsübertragung von 2400 Mark auf 3600 Mark zu erhöhen. Die bürgerlichen Kollegien beschloßen weiter eine Neuordnung der Veröffentlichung der amtlichen Auszüge im Amtsblatt „Der Grenzer“ und im Schwab. Merkur. Genehmigt wurde auch ein neues feineres Straßensystem, die Ausschließung der Lammstraße. Stetig und zielbewußt wird in unserem Kurort gearbeitet, den im Sommer bei uns weilenden Kurgästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Der Versicherungsverein hat in seiner dieser Tage abgehaltenen Plenarversammlung beschlossen, in den vor zwei Jahren mit einem Kostenaufwand von 4000 Mark hergestellten Anlagen beim Kurtheater eine Wandelhalle mit Rustikavilla zu erstellen. Die Kosten für das von Gartenarchitekt Villenfels Stuttgart ausgearbeitete Projekt belaufen sich auf 5400 Mark. Die bürgerlichen Kollegien haben in ihrer gestrigen Sitzung hierfür einen Geldbetrag von 1000 Mark bewilligt. Die Wandelhalle mit Rustikavilla soll zunächst noch bis zur Saison fertiggestellt werden.

Freudenstadt, 27. April. Zu der Abstimmung in Sachen der Fortsetzung der Murgbahn schreibt der „Grenzer“: Der mit großer Mehrheit gefasste Beschluß, keinen Beitrag zu bewilligen, bedeutet nach der allgemeinen Ansicht in der Bürgererschaft nicht im geringsten eine Unfreundlichkeit gegen die Murgtalgemeinden, er ist vielmehr lediglich ein Ausdruck der Unstimmigkeiten zwischen der Oberamtsstadt und der kgl. Eisenbahnverwaltung. Man hat hier zum ersten das wenig freundliche Verhalten eben dieser Behörde bei der Bahn Balzgraben weiter-Freudenstadt noch nicht verbinden können und zum zweiten ist man der Ansicht, daß der Staat in der Murgbahnfrage endlich selbst ein Opfer bringen möge.

Herrenberg, 27. April. Im Krankenhause ist nach kurzer Krankheit ein Sattlersohn von Unterjettingen an Gehirnentzündung gestorben. Der junge Mann soll vor kurzem mißhandelt worden sein. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Kottbus, 27. April. Heute vormittags ist Domkapitular Paul v. Moser an einem Schlaganfall verstorben.

Tübingen, 27. April. In einem Weinberg beim Tiergarten waren Weingärtner damit beschäftigt, altes Reifg. Laub usw. zu verbrennen, als die Flammen plötzlich auf ein Häuschen übersprangen, in dem Arbeitsgeräte aufbewahrt werden. Ein dort arbeitender Mann anfangs der 20er Jahre wollte die Flammen löschen, sprang in der Hölle und konnte nicht mehr zur Türe heraus. Er wäre fast verbrannt, wenn ihn nicht im letzten Augenblick Nachbarn auf dem Wege durch das Dach befreit hätten. Er hatte aber schon so schwere Brandwunden erlitten, daß er in die Klinik geschafft werden mußte.

Schwenningen, 27. April. In dem Wohnhaus der Schänderschen Sägmühle in Pfaffenweiler entstand am Donnerstagabend ein Brand, dem das ganze Gebäude zum Opfer fiel.

Stuttgart, 27. April. Der frühere Oberbürgermeister von Heilbronn Paul Hegelmaier ist heute früh im Alter von 65 Jahren gestorben. Er ist durch seine Kämpfe auf dem Heilbronner Rathause und die nachfolgenden Disziplinerverfahren, aus denen er bekanntlich als Sieger hervorging, bekannt geworden. Hegelmaier vertrat von 1898 bis 1903 den 3. Heilbronner Wahlkreis im Reichstag, wo er bei der Reichspartei hospitierte. Er hatte in den letzten Wochen in Baden bei Jülich

geweilt und kam schwer krank von dort zurück, ohne daß die Ärzte über seine Krankheit sich Klar werden konnten.

Stuttgart, 28. April. Ein gutes Eisenbahnjahr. Wie bereits gemeldet, haben die württemberg. Staatsbahnen in dem abgelaufenen Staatsjahr 1911/12 insgesamt 83 051 000 Mark eingenommen, gegen 77 657 728 im vorhergehenden Jahre. Auf den Kilometer kamen durchschnittlich 40 210 (38 224) Mark. Im Etat waren an Einnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr 78 520 000 Mark angelegt, welchen Betrag die Kammer auf 79 560 000 Mark erhöht hatte. Es bleibt sonach immer noch ein Mehr an wirklichen Einnahmen von rund dreieinhalb Millionen Mark.

Stuttgart, 27. April. Ende vorigen Jahres, besonders um die Weihnachtszeit, tauchten in Cannstatt falsche Zweimarkstücke in großer Anzahl auf. Man stellte fest, daß die Falschstücke von einer Frau in den Verkehr gebracht worden waren. Am Fastnachtsdienstag wurde in einem Laden in der Burgstraße wieder ein falsches Zweimarkstück herausgebracht und als Ausgeberin die Frau des Italieners Napoleone Somogio ermittelt. Von der Kriminalpolizei wurde daraufhin in der Wohnung des Italieners eine Durchsuchung vorgenommen, die eine Reihe von Werkzeugen zur Herstellung von falschem Geld zu Tage förderte. Der Mann wurde betrogen, wie er in seiner Küche 2 Mk. Stücke herstellte. Das Verfahren war höchst primitiv, denn der Falschmünzer bediente sich einfacher Stößformen. Aus einem Buch über Galvanoplastik scheint er seine Weisheit geschöpft zu haben. Nach seinem Geständnis will er etwa 40 bis 50 Stück hergestellt haben, die übrigens recht plump ausgefallen sind. Seine Frau hat etwa 30 Stück in Umlauf gebracht, ein Schwager, der ledige Fabrikarbeiter Joseph Schuster von München, 5 und er selbst auf dem Volksfest 7 Stück. Er will in Rot gehandelt haben, in die er infolge Krankheit geraten sei, zuletzt war er in den Daimlerwerken beschäftigt. Das Schwurgericht verurteilte den Geldmacher zu 8 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft, die Frau zu 2 Monaten 15 Tagen und Schuster zu 1 Monat 15 Tagen Gefängnis. Bei letzterem gilt die Strafe als durch die Untersuchungshaft verbüßt. Bei der Strafbemessung wurde ihre bisherige Unbescholtenheit und der Umstand berücksichtigt, daß sie sich in einer mißlichen Lage befunden haben.

Stuttgart, 27. April. Die 20 Biederwege in der Stuttgarter Biedermarktslotterie fielen auf folgende Nummern: 63 306, 103 454, 33 389, 54 254, 16 439, 106 360, 99 370, 101 062, 88 260, 38 523, 119 699, 38 673, 98 690, 115 447, 26 190, 27 162, 85 398, 35 793. Ohne Gewähr.

Stuttgart, 27. April. Die König Karlsbrücke in Cannstatt, die aus rotem Schwarzwälder Sandstein gebaut wurde, macht schon größere Reparaturen nötig. Auf der Cannstatter Seite, wo die Brücke endigt, sind rechts und links von der Einfassungsmauer die Steine derart verwittert, daß durch Steinhauer die zerbrochene Schicht nachgehauen werden muß.

Stuttgart, 28. April. Das Lustschiff „Schwaben“ sollte heute vormittags etwa um zehn Uhr auf dem Cannstatter Wajen mit Passagieren von seiner Halle in Dos bei Baden-Baden eintreffend, landen, neue Passagiere aufnehmen und dann wieder nach Baden-Baden zurückfliegen. Beidemals sollte Stuttgart überflogen werden. So hatte der Verein, dessen Mitglieder, falls sie Glück in der Lotterie haben, an einer solchen Fahrt teilnehmen dürfen, in Aussicht gestellt, und ganz Stuttgart samt Umgebung hatte sich darauf gefreut. Das Wetter war schön. Also auf nach Cannstatt! Es war eine wahre Wüsterwanderung, aber eine herrliche. In der Rheinebene herrschte ein so harter Nordostwind, daß das Lustschiff aus seiner Halle nicht ohne große Gefahr hätte herausgebracht werden können, und so mußte denn die Fahrtleitung auf einen Aufstieg schwerer Herzens verzichten. Auf dem Cannstatter Wajen aber waren viele, die sich das Eintrittsgeld wieder herausbezahlen ließen. Die noch größere Zahl der sogenannten Zaungäste brauchte sich dieser Umständlichkeit überhaupt nicht zu unterziehen. Sie schimpfte dafür umso kräftiger. Am besten ging es noch denen, die in der Stadt rechtzeitig die Extrablätter gewahrt wurden, auf denen die Abfrage zu lesen war, und auf halbem Wege umkehrten. Trotzdem gab es um zehn Uhr noch viele besetzte Platzformen auf den Häusern und lange Gesichter genug bei allen, die sich mit den Worten trösteten: „Es hat nicht sollen sein.“

Marbad, 27. April. Die vielen tödlichen Unglücksfälle, die schon durch unvorsichtiges Verhalten in Transformatorhäusern vorgekommen sind, hätten sich in Erbitterung beinahe um einen weiteren vermehrt. Ein Arbeiter, der dort Ausbesserungen vorzunehmen hatte, kam mit der Leistung unvorsichtig in Berührung und stürzte bewußtlos von seinem Arbeitsplatz herunter. Er kam, wie durch ein Wunder, nur mit einer Brandwunde davon.

Stuttgart, 28. April. (Ein Autounfall des Königs.) Einer großen Gefahr ist gestern der König glücklich entronnen. Als gestern mittag 4 Uhr der König in geschlossenem Kraftwagen die Hauptstätterstraße hinauffuhr, kam ein Lastauto die Sophienstraße herüber, das auf der Kreuzung mit dem königlichen Wagen hätte zusammenstoßen müssen, wenn nicht beide Wagenlenker ihre Gegenmaßregeln ergriffen hätten. Der Chauffeur des Lastwagens brachte sein Fahrzeug zum Stehen und der Kgl. Chauffeur machte nach links eine Kurve, um noch rechtzeitig vorbeizukommen. Dabei wurde die Kurve offenbar etwas zu scharf genommen, so daß der Wagen ins Schleifen kam und am Randstein bei der Regerei Schwaderer so heftig aufstieß, daß das Pneumatik platzte. Der König, der während des aufregenden Vorfalles große Mühe bewahrte, mußte, ohne Schäden genommen zu haben, den Wagen verlassen und begab sich, von seinem weißen Spitzer begleitet, zu Fuß zum Wilhelmspalast.

Flößlingen, 28. April. (Im Konkurs.) Der Verkauf der Gebäude und Liegenschaften im Konkurs befindlichen Möbelfabriken von Paul Jnt in Steinbach hatte ein wenig erfreuliches Resultat. Das große Fabrikgebäude samt Lagerraum und dem alten zu 14 000 Mark geschätzten Werkzeug und Maschinen taufte eine Münchener Firma um 34 000 Mark. Das drei Morgen große Areal mit der Sägemühle, das zu 10 000 Mark veranschlagt war, hat die Steinbacher Holzwarenfabrik von Gebr. Fischer um 24 000 Mark ersteigert.

Urad, 28. April. (Zwei schwere Unglücksfälle.) In Dettingen an der Erms wurde ein alter Mann von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Der Bedauernswerte erlitt bei seinem Sturz einen schweren Schädelbruch, wurde bewußtlos aufgehoben und ist, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben. — Das andere Unglück, über das im ganzen Ermsstal noch größere Aufregung herrscht, als über das vorstehende, hat sich folgendermaßen zugetragen: Zwischen Dettingen und der Spinnerei zogen die beiden Töchter eines Werkmeisters einen beladenen Wagen nach Metzingen. Ein Automobil kam in rasendem Tempo des Wegs, wich nicht genug aus, streifte den Wagen und warf das eine der beiden Mädchen derart auf die Seite, daß sie schwere Verletzungen erlitt. Lachend fuhr der Chauffeur, ohne auch nur das Tempo zu mäßigen, geschweige zu halten und der Berunglückten zu helfen, von dannen. Es wird hier viel über das Verhalten rücksichtsloser Automobilisten gegen die Bevölkerung gellagt, besonders gegen deren Handfahrwerke, die oft in den Straßengraben gefahren werden müssen, wenn ein Zusammenstoß mit einem ungenügend ausweichenden Auto vermieden werden soll.

Mergentheim, 27. April. Der durch seinen Ehrenhandel mit Dr. Sambeß in letzter Zeit so viel genannte Oberamtswundarzt Dr. Schum ist in vergangener Nacht nach längerer Krankheit gestorben.

Havensburg, 28. April. Ins hiesige Giffabettenkrankenhaus wurde mit gebrochenem Unterleib und sonstigen schweren Verletzungen der Kaufmann Sührer aus Tettnang eingeliefert. Er war, als er mit seinem Motorweizrad von Tettnang nach Wengen fahren wollte, mit einem Telegraphenarbeiter zusammengestoßen, der gleichfalls per Rad des Weges kam. Beide wurden aus dem Sattel geschleudert. Der Telegraphenarbeiter kam am besten weg. Er stieg wieder auf und ließ Sührer einzeln liegen, wahrscheinlich weil er ein schlechtes Gewissen hatte; er soll nicht ausgewichen sein. Sührer blieb neben seinem zertrümmerten Motorrad bewußtlos liegen, bis ihn ein Fuhrmann aufhob.

Aus dem Reich.

Tanzig, 27. April. Auf der Zischauwerft erfolgte heute der Stapellauf des Linienschiffes Graf Regir in Gegenwart des Kronprinzenpaares und des Staatssekretärs v. Tirpitz. Der König von Sachsen hielt die Taufrede. Prinzessin Mathilde taufte das Schiff König Albert. Der Stapellauf ging glatt vonstatten.

Zwinemünde, 27. April. Bei dem Dorfe Uederig auf der Insel Obedom geriet gestern abend ein Automobil ins Schleudern und stürzte um. Von den Insassen ist der Ingenieur Zahnisch von der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft Berlin, der unter das Fahrzeug geriet und getötet wurde, Ingenieur Bachmann-Stettin erlitt schwere Verletzungen, der Führer des Wagens, Ingenieur Ritter, Leiter des hiesigen Provinzialbauamts, trug eine leichte Quetschung an der Schulter davon.

Ausländisches.

Brest-Litewsk, 28. April. Als gestern ein Zug, in dem sich ein Wagen mit Häftlingen befand, in der hiesigen Station ankam, überfielen die Häftlinge in dem Wagen die erschienenen Wächter, entwaffneten sie und begannen auf sie zu schießen. Als die Häftlinge flüchten wollten, gab die inzwischen eingetroffene Schutzwache Feuer. Sieben Häftlinge wurden getötet und ein Häftling und drei Soldaten wurden verwundet.

Athen, 27. April. Siebzehn kretische Abgeordnete sind hier eingetroffen, um ihre Siege in der Kammer einzunehmen. Weitere werden am Montag erwartet. Die Bevölkerung von Athen bereitet ihnen einen begeisterten Empfang. Durch ein königliches Dekret wurde die Eröffnung der Kammer um 30 Tage verschoben.

Konstantinopel, 28. April. Aus Anlaß des gestrigen Jahrestages der Thronbesteigung des Sultans war die Stadt reich beslaggt. Am Vormittag fand ein Empfang im Palais statt. Darauf wurde die von der Nürnberg-Augsburger Maschinenfabrik erbaute Brücke von Galata nach Stambul feierlich eröffnet. Nachmittags wurde auf dem Freiheitsberg eine Revue über 30 000 Mann aller Waffengattungen abgehalten, der der Sultan, die Prinzen, das diplomatische Korps, zahlreiche Würdenträger und eine große Menschenmenge bewohnte. Die Haltung der Truppen war ausgezeichnet und fand allgemeine Bewunderung. Der erstmalige Aufstieg eines Militärflugzeuges, das über dem Paradeplatz in großer Höhe manövrierte, machte einen großen Eindruck. Abends war die Stadt illuminiert. Etwa 200 wegen politischer Vergehen Verurteilte wurden begnadigt.

Tamaskus in Palästina, 27. April. In vergangener Nacht brach im Bazarviertel ein großer Brand aus, der einen großen Teil des Viertels einäscherte. Mehrere Tote sind bereits geborgen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 28. April. Das Kriegsministerium veröffentlicht ein Telegramm Enver Bey's vom 23. April über einen Angriff, der in dieser Nacht bei Tobruk stattgefunden hat. Die Italiener hätten darnach 40 Tote gehabt. Ferner seien zwei Maschinengewehre unbrauchbar gemacht und ein Scheinwerfer zertrümmert worden. Die türkischen und die arabischen Truppen hätten zwei Tote und drei Verwundete.

Marokko.

Paris, 27. April. Der heute im Rambouillet tagende Ministerrat hat beschlossen, den General Lyautey zum Generalresidenten für Marokko und den jetzigen Konsul in Fez, Gaillard, zu seinem Generalsekretär zu ernennen. Regnault, der bisherige Gesandte in Tanger, wird einen Gesandtenposten in Europa erhalten.

Vermischtes.

Die Hochzeit der Ueberlebenden. Im New Yorker St. Vincent-Krankenhaus gab es am Montag ein in diesen Räumen ungewöhnliches Fest: im Hospital wurde Miss Sarah Roths, eine von den geretteten Passagieren der „Titanic“, mit ihrem Bräutigam Daniel Michael Jles, einem jungen New Yorker Kaufmann, feierlich getraut. Die Braut hat bei der Katastrophe der „Titanic“ einen fürchtbaren Herdenschlag erlitten und befindet sich noch im Krankenhaus. Ihre ganze Ausstattung und ihr Geld ist mit dem Riesendampfer in die Tiefen des Ozeans gesunken. Als Miss Roths Frau Frederick Banderbitt, die das Krankenhaus besuchte, ihre traurige Geschichte erzählte, besichtigte das Hilfskomitee, der jungen Braut eine neue Ausstattung zu stiften und die Trauung sofort in die Wege zu leiten. Der Bräutigam wurde gerufen; die Nachricht, daß im Krankenhaus seine Hochzeit gefeiert werden sollte, verbreitete sich von Krankstube zu Krankstube, alle Schwestern, Ärzte und Rekonvaleszenten wollten der Hochzeit beivohnen. Die Halle war mit roten Rosen geschmückt, auf einem Klavier spielte man den Hochzeitsmarsch aus Bohemien und in Kolbstühlen wurden die noch frankten Ueberlebenden von der „Titanic“ in den Saal gefahren. Nach einer kurzen Ansprache gab der Geistliche das Paar zusammen und die Gratulationscour begann. Sobald die heutige Mrs. Jles sich von den Folgen der Schiffskatastrophe erholt hat, wird sie zu ihrem Gatten in dessen Heim in der 24. Straße ziehen.

Bei der Kramerin. Mundin: „Sieh da, wie idyllisch! Warum sitzt denn das kleine nackte Baby in der Wiegeschale, Frau Huber?“ Frau Huber: „Weil's gerade zwanzig Pfund wiegt! Ich mußte nämlich eben zehn Kilo Kartoffeln wiegen und hatte nicht genug Gewichte im Laden!“

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 27. April. (Schlachtwiechmarkt.) Zugetrrieben 173 Grosvieh, 124 Kälber, 492 Schweine.

Erlös aus 1/2 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgewästete von 100 bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 92 bis 94 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 88 bis 90 Pfg., Stiere und Jungkühe 1. Qual. a) ausgewästete von 101 bis 105 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 96 bis 100 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 92 bis 96 Pfg.; Kälber 1. Qual. a) jung ausgewästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere ausgewästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 120 bis 124 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 112 bis 119 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von — bis — Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 72 bis 73 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetter von 70 bis 71 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.

Vorausichtliches Wetter

Dienstag, 30. April: Vorwiegend heiter, trocken, mäßige Abnahme der Temperatur.

Verantwortlicher Redakteur: L. Kauf, Altensteig.
Druck und Verlag der W. Neff'schen Buchdruckerei in Altensteig.

Flammer's *Trifn* Neue Packung **15 Pfg.** *Trifnungülwax*

dürfen heute in keinem gutgeleiteten Haushalt fehlen. Sie sind unentbehrlich für die große Wäsche, wie beim Haus- u. Küchenputz. Leichtes, müheloses Arbeiten, aber glänzender Erfolg. Die erfahrene Hausfrau weiß dies zu schätzen und ebenso die wertvollen Geschenke.

Geschenk Nr. 42



Nickelkaffee-Service.

Kaffee trotz bedeutendem **Aufschlag**
in allen Preislagen und in anerkannt vorzüglichen Mischungen besonders empfehlenswert:
gebrannt zu Mt. 1.40 1.50 1.60 1.80 2.— per Pfund
roh von Mt. 1.20 bis Mt. 1.60 per Pfund

Würfelzucker egaler **M. 1.45** per Paket
feinförnig netto 5 Pfd.

Chr. Burghard junior
Friedr. Flaig, Conditör
= Altensteig. =

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß jedes Berühren der Hochspannungsleitung wegen der damit verbundenen **Lebensgefahr**

streng untersagt

ist; ebenso wolle der Jugend von Eltern und Lehrern eingeschärft werden, daß die elektrischen Leitungen nicht mit Steinen oder sonstigen Gegenständen beworfen werden dürfen, da hierdurch ein Bruch der Drähte eintreten kann, die beim Herabfallen großen Schaden anrichten würden.

Speziell verweisen wir noch auf die am Eingang eines jeden Walddurchschlags und bei längeren Strecken auch in der Mitte angebrachten Warnungstafeln.

Bevor mit dem Fällen von Bäumen in der Nähe von Hochspannungsleitungen begonnen wird, muß unter allen Umständen die Direktion des G. E. G. hiervon verständigt werden, damit die nötigen Vorsichtsmaßnahmen und die erforderlichen Anordnungen getroffen werden können.

Gemeindeverband-Elektrizitätswerk für den Bezirk Calw (G. E. G.)

Altensteig.

Bersammlung

des
Schwarzwald-Bienenzüchter-Vereins
Altensteig

am 1. Mai, nachmittags von 2 Uhr an im Gasthaus zur „Linde“ in Altensteig.

Die Mitglieder und sonstige Freunde der Bienenzucht ladet freundlich ein

Der Vorstand:
Oberlehrer Schring.

Von großer Haltbarkeit bei geringstem Stromverbrauch sind die

Osräm-Metalldrahtlampen

von 16 Kerzen an vorrätig

Fr. Henzler, Maschinen- u. Installationsgeschäft Altensteig.

Parkettboden- und Linoleum-Wichse

von A. Bayer, Parkett- u. Stütze.



weiß und gelb

in nur vollständigen Dosen von
Kilo 80 Pfg., 1 Kilo Mt. 1.50

Seit 40 Jahren bewährt!

Man achte auf das gegen geschützte Marken- u. Etikett.
Zu haben in Altensteig bei G. Schneider.

Matth. Harr, Altensteig

Herren- und Damenkleidergeschäft

Zur Saison

empfehle mich im Anfertigen von

Damen-Mänteln, -Jaquets, -Röcken

sowie ganzer Costüme

bei billigster Berechnung.

Reichhaltige Musterkollektion
von Herren- u. Damenkleiderstoffen.

Altensteig-Stadt.

Gefunden:

1 Geldbeutel mit Inhalt,
1 Geldbetrag, in ein Taschentuch
eingewickelt.

Den 29. April 1912.

Stadtschulth.-Amt:
Weller.

Forkam! Hoffert.

Termine für Abfuhr

bezw. Entladen von Stangen,
Reißholz, Reißig sind bei Vermeidung
von Strafen und Exekution
genau einzuhalten.

Hgl. Forkam!:
Ludwig.

Altensteig.

Damenfranz

Donnerstag im „Stern“.

Altensteig.

Ein größeres Quantum gut ein-
gebrachtes

Heu

verkauft

Schlech, zum Hirsch.

Walldorf.

Eine 38 Wochen trählige

Kalbin,

sowie einen 12jährigen

Schwarzbraunen

verkauft am Mittwoch, den 1. Mai.

Reyger Gänkle.

Es kann auch ein Umtausch statt-
finden.

R. D.

Pfalzgrafenweiler.

Wegen Entbehrlichkeit habe ich ein

Pferd

preiswert zu verkaufen. Unter zwei
die Wahl (1 Rapp-Wallach, 6 Jahr
alt, 1 Rapp-Stute, 10 Jahr alt).

Weber, Rehger.

Spielberg.

Eine schöne hochtrählige

Gaife

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Expedition d. Bl.

Wer verkauft?

Haus mit Garten event. kleine Villa,
gleich welcher Gegend. Offerten
unter J. W. 6047 an
Rudolf Mosse, Stuttgart.

Grömbach-Garrweiler.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Wittwoch, den 1. Mai ds. Jz.

in das Gasthaus zum „Löwen“ in Grömbach
freundlich einzuladen.

Joh. Mast, Schuhmacher

Sohn des
† Gottl. Mast in Grömbach

Friederike Schleich

Tochter des
† Gottfried Schleich, Bauers
in Garrweiler.

Abschied um 12 Uhr in Grömbach.

Wir bitten, dies Satz jeder besonderen
Einladung entgegennehmen zu wollen.

Pfalzgrafenweiler.

Ich empfehle zu

sehr vorteilhaften Preisen:

la. Bodendöl	1 Pfd. 20 Pfg.	bei 10 Pfd. 18 Pfg.
la. Rohnöl	1 „ 55 „	10 „ 50 „
la. Maschinendöl	1 „ 30 „	10 „ 28 „
la. Motorendöl	1 „ 40 „	10 „ 35 „

Prima Wagenfett „Marke Krone“

in Dosen von 1 Pfd. 5 Pfd. 10 Pfd. 15 Pfd.
20 Pfd. 80 Pfd. Mt. 1.50 Mt. 2.—

Prima Schulfett

in Dosen von ca. 200 gr 250 gr 350 gr 1 Pfd. 2 Pfd. 5 Pfd.
20 Pfg. 25 Pfg. 40 Pfg. 50 Pfg. 80 Pfg. 1.50 Mt.

Prima Riemenfett (Abhäufungsfett)

in Stangen von 1/2 Kilogramm per Stange 50 Pfennig

Friedr. Jung.

Altensteig

Schulbücher

für Latein-, Real- und Volksschule

empfeht die

W. Rieler'sche Buchhandlung.

Altensteig.



Zum Eiereinlegen

sehr gut geeignet empfehle ich

verzinkte Eimer

zu 75 und 80 Pfg.

Karl Henssler senior.

Pfalzgrafenweiler.

Wasserglas

zum Glasmachen
empfeht

G. Schleich.

Nein, nein!

Ich nehme nichts
anderes!

Nur

Schrader's Mostsubstanzen

liefern volle Gewähr für ein wohl-
schmeckend, gesund, Hausgetränk.
Vorrätig in Portionen für
150, 100 und 50 Liter
12 gleichfarbige Gutscheine
berechtigen zu 1 Portion gratis.
Hugo Schrader sen. Jul. Schrader
Feuerbach-Stuttgart.

Zu haben in:
Altensteig: Chr. Burghard jr.
Ebhausen: Aug. Kossler.

Reißzeuge sind zu haben in
der
W. Rieler'schen Buchhdlg.
R. Paul, Altensteig.